

Dr. Dave Mathewson, Literatur des Neuen Testaments, Lektion 27, Hebräer

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

Dies ist Dr. Dave Mathewson in New Testament History and Literature, Vortrag Nummer 27 über das Buch Hebräer.

Gut, nur eine Ankündigung, bevor es losgeht, eigentlich zwei Ankündigungen, die miteinander in Verbindung stehen.

Eine davon ist Freitag, es gibt eine Prüfung, deine dritte Prüfung, die die Informationen abdeckt, die durch Titus gehen. Also, ich denke Epheser durch Titus. Und heute fangen wir mit dem Buch Hebräer an, aber das wird nicht in der dritten Prüfung sein.

Also, Prüfung Nummer drei steht am Freitag an. Das bedeutet zweitens auch, dass es eine zusätzliche Kreditprüfungssitzung gibt, die im Moment so aussieht, als ob sie Mittwochabend sein wird, möglicherweise Donnerstag, aber entweder Mittwoch oder Donnerstag planen. Und ich werde Sie wissen lassen, hoffentlich bis zum Ende des Tages, ich werde allen eine E-Mail senden und Sie genau wissen lassen, wann das sein wird, aber eine weitere zusätzliche Kreditprüfungssitzung.

Das ist also Mittwoch oder Donnerstag und dann die Prüfung am Freitag. Habe ich gesehen, wie jemand die Hand gehoben hat? Ich bin nicht sicher. Oh ja. Ja. Gut. Alles klar.

Alles klar. Beginnen wir mit dem Gebet. Vater, wir danken dir für den schönen Tag, den du uns wieder geschenkt hast.

Danke für deine Treue zu uns, deine Liebe zu uns und vor allem die Liebe, die du gezeigt hast, indem du dein lebendiges Wort, deinen Sohn Jesus Christus, gesandt hast, aber auch das geschriebene Wort, das von ihm zeugt und davon, was es bedeutet, im Gehorsam gegenüber Jesus Christus zu leben und was es bedeutet, dein Volk zu sein. Deshalb bete ich, dass wir diese Offenbarung durch unsere Studien ernst nehmen, unseren Wunsch, dein Wort besser zu kennen, die Welt, die du erschaffen hast, und die verschiedenen Wissensbereiche, die du uns gnädigerweise mitgeteilt und uns die Verantwortung übertragen hast, es zu wissen. Im Namen Jesu beten wir.

Amen.

Heute bewegen wir uns tatsächlich in den letzten Abschnitt des Neuen Testaments, obwohl man argumentieren könnte, dass das Buch der Offenbarung in gewisser Weise eine ganz andere Art von Buch ist. Aber wir bewegen uns in einen Abschnitt

des Neuen Testaments, der aus Hebräer und Jakobus und 1 und 2 und 3 Johannes und 1 und 2 Petrus besteht, die normalerweise als allgemeine Briefe oder katholische Briefe bezeichnet werden.

Mit katholisch oder allgemein meinen wir einfach, dass diese Briefe an ein ziemlich breites Publikum gerichtet zu sein scheinen. Das merkt man besonders, wenn man Jakobus und 1. Petrus liest, die Einleitungen zu diesen Briefen. Der Autor unterscheidet sich von einigen Briefen des Paulus, in denen Paulus sich an bestimmte Gemeinden an bestimmten Orten wendet oder in einigen Fällen an bestimmte Personen spricht.

Bei vielen dieser Briefe, vom Hebräerbrief bis hin zum Judasbrief, bei allen Büchern außer der Offenbarung, liest man sie und bei vielen von ihnen bekommt man das Gefühl, dass sie an Christen gerichtet sind, die in einem ziemlich weiten geografischen Gebiet leben. Oder zumindest im Fall des Hebräerbriefes gibt es weder im Brief selbst noch im Werk selbst einen Hinweis auf eine bestimmte Zuhörerschaft, so dass er wiederum gewöhnlich als einer dieser allgemeinen Briefe bezeichnet wird. Wir haben uns also mehrere Bücher angesehen, die man als Gruppen betrachten könnte, wie zum Beispiel Paulus, die Gefängnisbriefe, weil er im Gefängnis schrieb, Epheser, Kolosser, Philemon und Philipper.

Wir haben uns die Abschnitte angesehen, die oft als Pastoralbriefe bezeichnet werden, obwohl das wahrscheinlich nicht die beste Bezeichnung für sie ist. Aber jetzt schauen wir uns einen Abschnitt an, der oft als allgemeiner oder katholischer Brief bezeichnet wird. Und nochmals, weil sie an Christen gerichtet zu sein scheinen, die in einem größeren geografischen Gebiet leben und nicht an einem bestimmten Ort, zumindest die meisten von ihnen.

Abgesehen von einem Buch wie dem Hebräerbrief können wir nicht ganz sicher sein, ob es an ein sehr spezifisches Publikum gerichtet war oder nicht, obwohl ich vermute, dass es so war. Aber der Brief selbst sagt es uns nicht. Nun, im Buch Hebräer, ist eine der Fragen, die Menschen, die den Hebräerbrief studieren, verwirrt hat, herauszufinden, wer ihn geschrieben haben könnte.

Denn wenn wir den Hebräerbrief einen Buchstaben nennen, bezeichnen wir ihn oft als den Brief an die Hebräer, und wir werden auch ein wenig über diesen Titel sprechen. Aber indem wir es in gewisser Weise einen Brief nennen, werden unsere Erwartungen an die Lektüre dieses Werks enttäuscht, weil es nicht mit einem Buchstaben beginnt. Alle anderen Briefe, die wir uns von Paulus angesehen haben, und einige der Briefe, die wir uns ansehen werden, werden eine Identifizierung des Autors enthalten, also Paulus, ein Apostel Jesu Christi, und dann einen Hinweis darauf, an wen er schreibt, an die Heiligen in Kolossae oder an Timotheus, meinen geliebten Bruder, oder so ähnlich.

Das fehlt im Hebräerbrief. Und so wird es problematisch, herauszufinden, wer das geschrieben haben könnte? Man steht vor dem gleichen Problem wie in den Evangelien, nämlich dass Matthäus, Markus, Lukas und Johannes den Autor nicht nennen, was für eine Erzählung normal ist. Man beginnt eine Erzählung nicht damit, dass man angibt, wer sie schreibt, zumindest im ersten Jahrhundert, also ist das normal.

Aber diese Arbeit ist ein bisschen schwieriger, denn obwohl es manchmal wie ein Brief klingt, und wir nennen es oft einen Brief, gibt es überhaupt keinen Hinweis darauf, wer es geschrieben hat. Und wir haben keine Beweise dafür, dass es jemals eine Einführung dazu gab, die irgendwie verloren gegangen ist oder weggelassen wurde. Stattdessen beginnt der Hebräerbrief einfach in Kapitel 1, und Vers 1 beginnt: "Vor langer Zeit sprach Gott durch die Propheten auf viele und verschiedene Arten zu unseren Vorfahren, aber in diesen letzten Tagen hat er zu uns gesprochen durch seinen Sohn, den er zum Erben aller Dinge ernannt hat, durch den er die Welten erschaffen hat.

Und dann beginnt er mit einer ziemlich detaillierten Beschreibung, wer Christus ist und was das für seine Leser bedeutet, aber es gibt keinen Hinweis auf eine Autorschaft. Interessanterweise hat die Kirche, die Kirche im Laufe der Geschichte, tatsächlich eine Reihe möglicher Vorschläge gemacht. Schon sehr früh war es üblich zu glauben, dass Paulus der Autor des Hebräerbriefes war.

Tatsächlich war einer der Gründe, warum der Hebräerbrief in der frühen Kirche im 2. Jahrhundert und danach an Popularität gewonnen haben könnte, dass viele Menschen dachten, dass Paulus der Autor des Schreibens war. Dennoch denke ich, dass der allgemeine Konsens heute wahrscheinlich ist, dass Paulus es nicht geschrieben hat. Aber selbst dann können wir nicht ganz sicher sein, also haben einige vorgeschlagen, nun, Apollos könnte es geschrieben haben, oder sogar Barnabas, zwei bekannte christliche Führer im 1. Jahrhundert, die sehr wohl das Buch Hebräer geschrieben haben könnten, Lukas, es gibt tatsächlich eine Monographie, ein Buch, das erst vor kurzem veröffentlicht wurde, das argumentiert, dass es eine Reihe von Ähnlichkeiten zwischen dem Lukasevangelium und dem Hebräerbrief gibt.

Einige glauben, Lukas habe es geschrieben. Andere haben andere Möglichkeiten aufgelistet. Sogar Maria, die Mutter Jesu, bekommt eine Stimme darüber, wer der Autor des Hebräerbriefes war.

Wahrscheinlich können wir es nicht viel besser machen als Origenes, der sagte: Gott allein weiß, wer das Buch Hebräer geschrieben hat. Wir können also eine ziemlich gute Vermutung darüber anstellen, wer der Autor gewesen sein könnte, soweit es sich um den implizierten Autor handelt, wie er sich im Text offenbart, was der Autor gedacht haben mag, vielleicht etwas über seinen Hintergrund und die Quellen seines Denkens und was er zu erreichen versuchte usw. Aber wenn man versucht, ihm

einen genauen Namen und eine genaue Identität dem Autor oder ihr anzuhängen, wenn jemand glaubt, dass Maria, die Mutter Jesu, eine Kandidatin war, dann hat man das zwar nicht wirklich verstanden, aber wir müssen uns wahrscheinlich wieder mit der Schlussfolgerung des Origenes begnügen, aber nur Gott weiß, wer den Brief an die Hebräer geschrieben hat. Weil wir einfach nicht genug Informationen haben und der Autor sich in dem Brief nicht zu erkennen gibt.

Nun, warum wurde der Hebräerbrief geschrieben? Die andere Schwierigkeit besteht wiederum darin, dass der Hebräerbrief die Leserschaft nicht genau darin identifiziert, wer sie ist und wo sie sich befindet, so wie Paulus seine Leserschaft identifiziert. Auch hier wird es ein wenig knifflig, obwohl interesserweise eine frühe kirchliche Tradition den Hebräerbrief in der Stadt Rom identifiziert oder verortet. Einige haben also vorgeschlagen, dass der Hebräerbrief sich an Personen gewandt haben könnte, und wir werden darüber sprechen, wer es konkret sein könnte, aber vielleicht an eine Gruppe gerichtet, die in Rom lebt.

Das ist eine Möglichkeit, aber auch hier müssen wir uns einfach auf den Hebräerbrief verlassen, um uns alles zu sagen, was wir über die Leser wissen können. Nun zurück zu diesem ersten Punkt, zu den Hebräern. Nochmals, die meisten eurer Bibeln werden so etwas wie den Brief an die Hebräer haben, oder nur den Hebräerbrief, oder so etwas in der Art.

Auch das ist nicht originell. Als der Autor, wer auch immer er war, sich hinsetzte und das Buch Hebräer schrieb, begann er nicht damit, in der obersten Zeile an die Hebräer zu schreiben und dann seinen Brief zu beginnen. Das ist ein Etikett, das von der späteren Kirche hinzugefügt wurde, und einige haben darüber diskutiert, ob es korrekt ist oder nicht.

Was es tun soll, ist zu versuchen, das zu erfassen, was der Inhalt und das primäre Publikum beim Lesen des Hebräerbriefes selbst zu sein scheint. Also noch einmal: Wir verlassen uns ausschließlich auf das Buch Hebräer, um herauszufinden, wer die Leser sein könnten. Aber der Grund für den Titel des Hebräerbriefes ergibt sich aus ein paar Dingen.

Nummer eins ist, dass der Autor des Hebräerbriefes, wer auch immer er ist, davon auszugehen scheint, dass seine Leser mit dem Alten Testament und dem alttestamentlichen Opfersystem sehr vertraut sind. Und deshalb kann man verstehen, warum jemand dieses Buch den Hebräern zuschreibt. Sie denken, dass die Hauptleser Juden sind, und das kann man irgendwie sehen, wenn man das Buch liest.

Wieder ist es fast so, als ob die gesamte Argumentation des Autors wiederum die Kenntnis des Alten Testaments, das Wissen über das jüdische Opfersystem und sogar den jüdischen Tabernakel- und Tempelgottesdienst voraussetzt. Und die Vermutung ist dann, oder die nächste Frage ist, nun, welche Leser würden das

höchstwahrscheinlich kennen? Könnte der Autor diese Art von Wissen voraussetzen? Und einige würden vermuten, dass es sich um das Alte Testament handeln muss oder um Menschen, die vom Alten Testament durchdrungen sind, d.h. um eine jüdische Leserschaft. Eigentlich gehe ich davon aus, dass die Leser des Hebräerbriefes höchstwahrscheinlich Juden sind.

Jetzt müssen wir weitermachen, und wir müssen ein bisschen konkreter werden. Sind sie nichtchristliche Juden? Sind sie eine Art Irrlehrer? Ist das das Problem? Sind es christliche Juden, Juden, die zum Christentum konvertiert sind? Wer genau sind diese Leser? Eine der dominanten, wenn man an den Gesamtzweck von Hebräer 2 oder auch von Hebräer denkt, ist, dass die primäre Art und Weise, wie Jesus dargestellt wird, und das war tatsächlich auch eine der Fragen in deinem Quiz heute, aus deiner Lehrbuchlektüre, die primäre Art und Weise, wie Jesus im Buch Hebräer dargestellt wird, als Hohepriester in Erfüllung des Alten Testaments ist. Und der Leser, der Autor, ist stark auf Psalm 110 angewiesen.

Ich würde sogar behaupten, dass Psalm 110 hinter einem Großteil des gesamten Buches Hebräer steckt. Interessanterweise verbindet der Autor von Psalm 110 in Psalm 110 sowohl die Idee eines Messiaskönigs als auch eines Hohepriesters. Hören Sie sich an, was... Wir haben das tatsächlich schon einmal gelesen.

Wir haben diesen Text sogar schon einmal gesehen. Psalm 110 spielte eine wichtige Rolle in Paulus' Verständnis von Jesus als dem kosmischen Herrn des Universums im Epheserbrief, zusammen mit anderen Psalmen. Aber Psalm 110, hört euch das an, die ersten Verse.

Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zu deinem Schemel mache. Der Herr sendet von Zion aus dein mächtiges Zepter, das mächtige Zepter des Königs. Herrsche inmitten deiner Feinde.

Euer Volk wird sich bereitwillig anbieten an dem Tag, an dem ihr eure Truppen auf die heiligen Berge führt. Aus dem Schoß des Morgens wird deine Jugend wie Tau zu dir kommen. Der Herr hat geschworen und wird seine Meinung nicht ändern.

Du, der du dich auf diesen König beziehst, bist für immer Priester nach dem Befehl Melchisedeks. Der Herr ist zu deiner Rechten. Interessanterweise nimmt Psalm 110 dieses Bild von jemandem vorweg und schildert ihn, der sowohl eine messianische Gestalt als auch eine königliche Gestalt ist, der aber auch jetzt ein König ist, aber nicht so, wie man annehmen würde.

Und darauf kommen wir zurück. Ich möchte auf diese Frage zurückkommen. Oder ein Priester, tut mir leid, nicht König.

Diese königliche Figur ist auch Priester, aber nicht ganz so, wie man es erwarten würde. Und darüber werden wir noch sprechen. Meine Schlussfolgerung ist also, dass ich vorschlagen würde, dass die Leser des Hebräerbriefs angesichts all dieses alttestamentlichen Hintergrunds und der offensichtlichen Annahme, dass sie mit dem Alten Testament und einigen der Feinheiten des Opfersystems sehr vertraut sind, davon ausgehe, dass das Hauptpublikum des Autors Juden sind.

Und das möchte ich später noch etwas ausführlicher beweisen, aber viel besser als das Zitat, das in Ihren Notizen zu finden ist, kann ich wahrscheinlich nicht besser. Dies ist ein Zitat von F.F. Bruce. Und so fasste er in seinem Kommentar zum Hebräerbrief die Leser zusammen.

Er sagt: Die Adressaten des Hebräerbriefes scheinen damals eine Gruppe von Judenchristen gewesen zu sein, die Jesus nie persönlich gesehen oder gehört hatten. Mit anderen Worten, sie sind eine Art Christen der zweiten Generation. Sie sind nicht wie die Apostel und diejenigen, die Augenzeugen Jesu waren.

Aber sie haben Jesus nie persönlich gehört oder gesehen, aber sie haben von ihm von einigen erfahren, die selbst Jesus gehört und ihm zugehört haben. Seit ihrer Bekehrung waren sie der Verfolgung ausgesetzt, aber obwohl sie öffentliche Misshandlungen, Gefängnisse und die Plünderung ihres Eigentums ertragen mussten, waren sie noch nicht dazu aufgerufen worden, für ihren Glauben zu sterben. Sie hatten ihren Glauben konkret unter Beweis gestellt, indem sie anderen Mitchristen dienten, vor allem indem sie sich um diejenigen unter ihnen kümmerten, die in der Zeit der Verfolgung am meisten gelitten hatten, doch ihre christliche Entwicklung war aufgehalten oder irgendwie gestoppt und verlangsamt worden.

Anstatt voranzuschreiten, neigten sie dazu, in ihrem geistlichen Fortschritt zum Stillstand zu kommen. Wenn nicht, dann schlüpfen sie zurück auf die Bühne, die sie verlassen hatten. Sehr wahrscheinlich zögerten sie, ihre Verbindungen zu der durch das römische Recht geschützten Religion, d.h. dem Judentum, abzubrechen und das Risiko einer unwiderruflichen Verpflichtung auf den christlichen Weg auf sich zu nehmen.

Der Verfasser, der sie kennt oder schon seit geraumer Zeit von ihnen kennt und sich pastoral um ihr Wohlergehen sorgt, warnt sie davor, zurückzufallen, denn das kann dazu führen, dass sie ganz von ihrem christlichen Glauben abfallen. Er ermutigt sie mit der Gewissheit, dass sie alles zu verlieren haben, wenn sie zurückfallen, aber sie haben alles zu gewinnen, wenn sie weitermachen. Und es ist diese letzte Zeile, denke ich, die die Hauptbotschaft des Hebräerbriefs bewundernswert zusammenfasst, nämlich dass der Autor versucht, seine Leser davon zu überzeugen, dass sie alles zu gewinnen haben, wenn sie Christus annehmen, aber dass sie alles zu verlieren haben, wenn sie ihm den Rücken kehren.

Es ist fast so, als befänden sie sich in einer Übergangsphase, in der sie entweder voranschreiten und Christus voll und ganz im Glauben annehmen oder sich zu ihrer angestammten Religion bekehren, d.h. sich wieder dem Judentum zuwenden. Darauf kommen wir gleich zurück. Ich möchte noch einmal die Frage aufwerfen, wer sind die Leser im Einzelnen? Aber nochmals, es scheint mir, dass die Absicht des Autors darin besteht, zu versuchen, diese Leser zu überzeugen, wer auch immer sie konkret sind, wahrscheinlich jüdisch und mit jüdischem Hintergrund, die Leser davon zu überzeugen, dass sie alles zu verlieren haben, wenn sie Christus den Rücken kehren, aber sie haben alles zu gewinnen.

Ungeachtet dessen, was sie dabei erleiden und erleben müssen, haben sie alles zu gewinnen, wenn sie voranschreiten und Christus treu annehmen. Nun, wie ich schon sagte, besteht eine der Schwierigkeiten mit dem Hebräerbrief darin, wie man einordnen kann, um welche Art von Literatur es sich handelt, denn in mancher Hinsicht erinnert es einen beim Lesen eines Briefes oder eines Briefes, weil es eine theologische Argumentation hat, wie man es in den Briefen des Paulus findet, aber es hat auch Ermahnungsmaterial und Gebote. und wir werden sehen, dass der Hebräerbrief dafür bekannt ist, eine Reihe von ziemlich strengen Warnungen zu haben, die der Autor an seine Leser richtet, und wir werden versuchen, all dies zusammenzufassen. Aber der nächste Anhaltspunkt, den wir haben, um was für ein Buch es sich handelt, findet sich in Kapitel 13 und Vers 22, wo der Autor sagt, dass er ein Wort der Ermahnung schreibt.

Mit anderen Worten, ich denke, eine der besten Möglichkeiten, dies zu klassifizieren, ist, dass es sich um eine Predigt in schriftlicher Form handelt, die wie ein Brief abgeschickt wird. Mit anderen Worten, es hat alle Merkmale einer Predigt oder Predigt, aber jetzt in schriftlicher Form. Und er endet tatsächlich wie ein Brief und wird wahrscheinlich abgeschickt.

Es wäre so, als würde jemand eine Predigt niederschreiben und dann einen Brief mit dem Ende anhängen und ihn auf diese Weise abschicken. Wahrscheinlich sollten wir so über den Hebräerbrief denken, und wahrscheinlich ist er der Grund, warum er nicht wie ein Brief beginnt und nicht all die anderen Dinge enthält, die man vielleicht in den Briefen des Paulus erwarten würde. Es ist eher wie eine Predigt, etwas, das jemand predigen würde, aber dem Schreiben verpflichtet, in schriftlicher Form niedergelegt und abgeschickt wie ein Brief.

Und wir werden sehen, dass dies sehr gut zum Zweck des Autors passt. Nun noch einmal, genauer gesagt, wer waren die Leser des Hebräerbriefes? Ich habe Ihnen vorgeschlagen, dass sie höchstwahrscheinlich einen jüdischen Hintergrund haben. Und lassen Sie mich das ein bisschen mehr ausfüllen.

Ich denke, was da vor sich geht, ist folgendes. Höchstwahrscheinlich kamen die Leser des Hebräerbriefes aus einem jüdischen Hintergrund. Sie beteten unter dem Alten

Testament und gehörten irgendeiner Form des Judentums an, so wie wir es damals bei den Pharisäern, Sadduzäern und Essenern gesehen haben, dass sie zu irgendeiner Form des Judentums gehört hatten.

Und sie hatten das Evangelium predigen hören und darauf geantwortet, und sie hatten nun, sie hatten jetzt begonnen, sich mit der jüdischen Synagoge zu treffen, vielleicht hatten sie die Verbindung mit der jüdischen Synagoge noch nicht völlig abgebrochen, sondern sie begannen mit dieser neu gegründeten Kirche und dieser neumodischen Religion, die wir Christentum nennen, zusammenzutreffen. Und jetzt passierte eine Reihe von Dingen. Viele dieser Menschen, die den Übergang vom Judentum zum Christentum vollzogen hatten, erlebten nun einige der Kämpfe, die damit einhergingen.

Und einer von ihnen, frage ich mich, ich würde vermuten, dass einer von ihnen wahrscheinlich war, dass sie wahrscheinlich von ihren eigenen Familienmitgliedern geächtet und sehr schlecht behandelt wurden, weil sie das Judentum verließen und nun anscheinend zu dieser neu entdeckten Religion namens Christentum konvertierten. Was, wie das Zitat von F.F. Bruce lautete, eine Religion war, die unter römischer Herrschaft die meiste Zeit keinen Schutz genoss, wie es für das Judentum galt. Sie haben also diese Gruppe von denen, die im Judentum aufgewachsen sind und dort gelebt haben, jetzt haben sie von dieser neu entdeckten Religion und von dieser Person, Jesus Christus, gehört, sie haben das Evangelium gepredigt, und jetzt haben sie auf irgendeine Weise reagiert und begonnen, sich mit dieser Kirche zu verbinden, aber jetzt sind sie vielleicht mit der Verfolgung und Ächtung und den Problemen konfrontiert. Sogar von ihren eigenen Freunden und ihrer Familie und von der Synagoge, zum Verlassen.

Darüber hinaus könnte ein weiterer Faktor sein, dass sie eine Religion verlassen haben, die in gewisser Weise wirklich die Sinne physisch ansprach. Sie haben eine Religion verlassen, die sich nicht nur in einer Synagoge traf, sondern sich um Opfer drehte und sich um Feste und Feste und das Passahmahl drehte usw. usw. Und nun verließen sie das, um einen Jesus anzubeten, den sie nie gesehen hatten, der unsichtbar war, und sie sollten in einem Tempel anbeten, der jetzt ein himmlischer Tempel ist.

Vielleicht hatte das Judentum also eine gewisse Anziehungskraft, weil es greifbar und physisch war, etwas, das sie berühren, fühlen und tatsächlich sehen konnten. Im Austausch für ein Christentum, das sich um die Anbetung eines Jesus drehte, der unsichtbar war, oder zumindest nicht sichtbar anwesend war, sondern im Himmel war, und einen Tempel, der ebenfalls himmlisch war. Und das könnte ein Grund dafür gewesen sein, dass sie zum Judentum zurückkehren wollten.

Um es noch einmal zusammenzufassen: Neben einigen der Verfolgungen und Ächtungen, die sie von jüdischen Familienangehörigen und Freunden erlitten haben

mögen, weil sie nun auf diese neue Religion reagiert hatten, und vielleicht aus dem Verlangen heraus, zu einer Religion zurückzukehren, die greifbar, sichtbar und physisch war, haben viele der Leser, diese jüdischen Christen, waren nun versucht, umzukehren und zu ihrer eigenen Religion zurückzukehren. Und der Autor wird dann schreiben und alles in seiner Macht Stehende tun, um sie von der Gefahr zu überzeugen, die damit verbunden ist. Meiner Meinung nach fragt man sich vielleicht, waren diese Leser tatsächlich Christen oder waren sie es nicht? Meiner Meinung nach, der Autor, denke ich, dass der Autor den Verdacht hat, dass die meisten seiner Leser Christus noch nicht vollständig angenommen haben.

Sie hatten noch nicht den vollständigen Übergang vom Judentum zum Christentum vollzogen und sie hatten Jesus Christus noch nicht vollständig angenommen. Ich frage mich, ob er dachte, dass sie an einem Wendepunkt standen, an dem sie in beide Richtungen hätten gehen können. Und jetzt scheint es, dass sie Gefahr laufen, umzukippen und zum Judentum zurückzukehren.

Der Autor schreibt dann, um sie zu warnen, wenn ihr alles zu verlieren habt, wenn ihr euch umdreht und Jesus Christus den Rücken kehrt, der so weit gekommen ist und das Evangelium gehört hat und jetzt sogar mit der Kirche verbunden ist, das abzulehnen und zu eurer früheren Religion zurückzukehren. Du hast alles zu verlieren, wenn du das tust, und du hast stattdessen alles zu gewinnen, wenn du weitermachst und voranschreitest und Jesus Christus treu umarmst. Ich gehe also von dieser Annahme aus.

Dies sind Juden, die einen Übergang zum Christentum vollzogen haben oder sich in einem Übergang befinden, um Jesus Christus und dieses Evangelium im Glauben anzunehmen und Teil dieser Kirche zu sein, aber der Leser vermutet, dass sie das wahrscheinlich noch nicht vollständig getan haben und sie diesen zusätzlichen Anstoß brauchen, damit sie nicht umkehren und alles vernachlässigen und ablehnen, dem sie ausgesetzt waren. Gut, es gibt zwei Arten, den Hebräerbrief zu betrachten, wenn wir darüber nachdenken, wie er sich zusammensetzt, wie er umreißt und was der Hauptplan des Hebräerbriefes ist. Es gibt zwei Möglichkeiten, es zu unterteilen.

Eine davon ist eher strukturell. Das heißt, wenn man den Hebräerbrief durchliest, ist eines der Dinge, die einem auffallen, wie der Autor zwischen Exposition und Ermahnung hin und her springt. Es wäre fast so ähnlich wie der indikative Imperativ des Paulus.

Während Paulus normalerweise fast die Hälfte seines Briefes dem Indikativ widmet und dann gegen Ende zum Imperativ kommt, wechselt der Autor des Hebräerbriefes immer wieder hin und her. Der Expositionsteil ist in der Regel ein Abschnitt, in dem der Autor zeigt, dass Jesus Christus über etwas im Alten Testament steht. Dann lautet die Ermahnung an die Leser, das nicht zu übersehen und im Gehorsam und Glauben an Jesus Christus weiterzumachen.

Also vergleicht der Autor Jesus Christus in allen Expositionsabschnitten mit etwas aus dem Alten Testament. Jesus wird mit den Engeln verglichen, er wird mit Mose verglichen, er wird mit Josua verglichen, er wird mit der Ruhe verglichen, die die Menschen genossen, als sie das Land betraten, er wird mit dem Tabernakel und dem Tempel verglichen, er wird mit den Opfern verglichen, den Tieropfern, er wird mit dem Alten Bund verglichen. Eben alle herausragenden Merkmale des Alten Testaments wird Jesus in diesen Expositionsabschnitten verglichen, um zu zeigen, dass Jesus überlegen ist.

Sobald der Autor das demonstriert, wird er zu einer Ermahnung übergehen, um zu sagen: Wenn das wahr ist, dann solltest du Folgendes besser tun. Gehen Sie nicht zurück. Warum solltest du zu deiner angestammten Religion, zum Judentum, zurückkehren wollen, wenn etwas weit Höheres direkt vor dir liegt? Warum sollten Sie zurückgehen wollen? Du hast alles zu verlieren, wenn du rückwärts gehst, und du hast alles zu gewinnen, wenn du vorwärts gehst und Christus umarmst, der höher ist, ist die überlegene Offenbarung Gottes.

In den Versen, die ich gerade in den Kapiteln 1 und 2 gelesen habe, hat Gott in der Vergangenheit auf verschiedene Weise zu den Propheten gesprochen, aber in den letzten Tagen hat er durch seinen Sohn gesprochen. Und wenn der Autor versucht, seinen Leser dazu zu bringen, zu sagen, verpassen Sie das nicht. Lass Gottes letzte Offenbarung in seinem Sohn Jesus Christus nicht außer Gehör.

Also versucht er leidenschaftlich, sie dazu zu bringen, wenn man sie fast wie auf einer Wippe sehen kann, und es könnte in beide Richtungen gehen, er möchte ihnen ein Trinkgeld geben, damit sie Christus voll und ganz annehmen, anstatt den anderen Weg zu gehen, um zu ihrem Leben unter dem Judentum zurückzukehren. Eine andere Art, den Buchstaben zu teilen und zu betrachten, ist dreigeteilt. Sie sehen dies oben auf Seite 50 in Ihren Notizen.

In den ersten vier Kapiteln wird Jesus als Gottes wahre Offenbarung, als Gottes wahrer Bote dargestellt. Nochmals, Jesus ist die letzte Offenbarung Gottes. Jesus ist die letzte Rede Gottes.

Also hören sie besser auf ihn. Der zweite Abschnitt handelt von Jesus als unserem Hohepriester. Jesus wird in diesem großen Abschnitt als der obere Hohepriester dargestellt.

Also sollten sie besser auf ihn hören und ihn im Glauben umarmen. Und schließlich unsere Partnerschaft mit Jesus, was es dann bedeutet, im Gehorsam gegenüber diesem Jesus zu wandeln, der Gottes letzter Bote und unser Hohepriester ist. Nun, ihr werdet aus der Gliederung, die ich euch gegeben habe, bemerken, dass die Kapitel- und Versreferenzen in dieser Gliederung nicht aufeinander folgen.

Das liegt daran, dass der Hebräerbrief wirklich ziemlich schwer zu umreißen ist, weil Abschnitte manchmal als Übergang fungieren, wie ein Abschluss zu dem, was vorher kommt, aber gleichzeitig auch eine Einführung in das, was als nächstes kommt. Wenn man sich also das Kapitel und die Verse über diese dreifache Einteilung genau ansieht, stimmen sie nicht ganz überein. Das liegt daran, dass einige dieser Abschnitte sowohl als Abschluss als auch als Einleitung für den nächsten Abschnitt dienen.

Ein Teil dessen, was der Autor im Hebräerbrief tut, besteht darin, die Leser zum Verständnis zu bringen. Nochmals, wenn er sie davon überzeugen will, nicht zum Alten Bund und ihrer jüdischen Religion zurückzukehren, muss er sie davon überzeugen, dass sie etwas viel Höheres haben, an das sie sich wenden können, und das ist Jesus Christus und die Erlösung durch den Neuen Bund, die er bringt. Manchmal, wenn man das Buch Hebräer liest, könnte man jedoch leicht erkennen oder denken, dass der Autor das Alte Testament ziemlich abfällig betrachtet.

Ich meine, wenn er davon spricht, dass Jesus überlegen ist und wir einen höheren Priester und einen höheren Bund haben, und er sagt Dinge wie die Opfer des Alten Testaments konnten niemals retten, sie konnten niemals Vollkommenheit herbeiführen, aber Jesus und der Neue Bund tun es. Der Autor sagt Dinge, die fast dazu führen könnten, dass man denkt, er sei fast antisemitisch oder anti-altestamentlich und habe das Neue Testament als etwas Höheres und den Alten Bund und das Alte Testament als etwas Minderwertiges gesehen, auf das seine Leser verzichten könnten und das sie gar nicht mehr bräuchten. Die Frage ist also, was findet der Autor dann falsch am Alten Bund? Mit dem Alten Bund meine ich einfach die Vereinbarung oder den Bund, den Gott mit Israel unter Mose geschlossen hat.

Das Leben Israels und ihr Gehorsam gegenüber dem Gesetz wurden durch den Alten Bund geregelt. Aber wie wir gesehen haben, geht das Alte Testament davon aus, dass es eines Tages einen neuen Bund geben wird, eine neue Art und Weise, wie Gott seinem Volk Segnungen gewährt, eine neue Art und Weise, wie Gott mit seinem Volk umgeht, die nicht vom Alten Bund und dem Gesetz abhängt. Aber was ist falsch am Alten Bund? Warum ist der Autor davon überzeugt, dass sich die Leser nicht wieder dem Alten Bund zuwenden sollten? Was ist für ihn falsch daran? Warum ist der Neue Bund so überlegen? Was ist seiner Meinung nach falsch am Alten Bund, wenn überhaupt etwas falsch ist? Zunächst einmal müssen wir Missverständnisse vermeiden.

Und das heißt, ich nehme es so an, wie ich den Hebräerbrief lese, ich nehme an, dass der Autor nicht sagt, dass der Alte Bund selbst fehlerhaft war oder dass Gott es vermasselt und den Alten Bund gegeben hat, den er nicht hätte haben sollen, und dass er nicht funktioniert hat, also musste er jetzt zu Plan B gehen, der ein neuer Bund ist. oder dass der Alte Bund schlecht oder Schlimmeres bedeutet, dass er böse

bedeutet und dass der Neue Bund bedeutet, dass alles gut und schön ist. Sicherlich ist das nicht der Fall. Stattdessen möchte ich Ihnen vorschlagen, dass der Hauptmangel des Alten Bundes laut dem Autor des Hebräerbriefes darin besteht, dass er das Problem der Sünde nie vollständig auf eine Weise lösen konnte, die es dem Anbetenden, dem Volk Gottes erlaubte, in Gottes Gegenwart einzutreten.

Das Problem mit dem Alten Bund ist also, dass der Autor davon überzeugt ist, dass er nicht in der Lage war, sich endgültig und endgültig mit der Sünde auseinanderzusetzen, so dass der Anbetende in die Gegenwart Gottes eintreten konnte. Nun aber ist der Autor überzeugt, dass es das ist, was der Neue Bund durch Jesus Christus nun anbietet. Und Sie können sehen, wie das in seine Argumentation passt.

Nochmals, warum sollten die Leser zum Judentum zurückkehren wollen, wenn sie etwas haben, das sich letztendlich mit der Sünde befasst, sie von der Sünde reinigt und ihnen erlaubt, in die Gegenwart Gottes einzutreten, was sie unter dem Alten Bund nicht tun konnten? Warum sollten sie dem den Rücken kehren und zum Alten Bund zurückkehren wollen? Nochmals, der Autor hat kein Problem mit dem Alten Bund, das einzige ist, dass er in Christus erfüllt wurde. Das, worauf der Alte Bund hinwies und was er voraussah, ist nun in der Person Christi im Neuen Bund angekommen, warum also wollen sie zurückgehen, wenn das, worauf der Alte Bund zeigte, jetzt angekommen ist? Und so überzeugt der Autor sie, ich werde diesen Satz immer und immer wieder verwenden, dass sie alles zu verlieren haben, wenn sie Christus den Rücken kehren, aber sie haben alles zu gewinnen, wenn sie Ihn im Glauben umarmen, egal was es sie kostet. Der Alte Bund ist also nicht minderwertig, er ist nicht veraltet, er ist nicht schlecht, er konnte nur keine Perfektion hervorbringen.

Vollkommenheit ist das Wort, das der Autor im Hebräerbrief verwendet, im Grunde genommen um sich auf die Tatsache zu beziehen, dass der Neue Bund nun gekommen ist und die Sünde endlich durch Jesus Christus bewältigt hat, und dass wir nun in Gottes Gegenwart im Gottesdienst eintreten können, was man unter dem System des Alten Bundes nicht tun konnte. Tatsächlich wird der Autor auch argumentieren, dass das Tabernakel und der Tempel des Alten Testaments genauso dazu dienen, Gottes Gegenwart einzuschränken, wie sie es taten, um Gottes Gegenwart unter die Menschen zu bringen. Und wir werden uns das noch ein bisschen genauer ansehen.

Haben Sie Fragen, wie der Autor den Alten Bund versteht? Nochmals, wir sollen es hauptsächlich nicht im Sinne von etwas Schlechtem oder Zweitklassigem oder Minderwertigem oder Nutzlosem verstehen, das nun endgültig durch etwas Gutes ersetzt wird, sondern im Sinne des Alten Bundes gesehen, der auf etwas Größeres hinweisen und es vorwegnehmen sollte. Jetzt, wo das wieder da ist, warum wollen sie zu etwas anderem zurückkehren? Warum sollten sie Jesus Christus ablehnen und

zurückgehen und etwas annehmen wollen, das sich in Jesus Christus und dem Neuen Bund auf viel größere Weise erfüllt hat? Schöne Frage. Okay.

Haben Sie noch Fragen? Das liegt hinter einem Großteil der Kapitel 3 bis 12 und vielem, was der Autor mit dem Alten Bund macht. Immer und immer wieder wird er Dinge sagen, die dich denken lassen könnten, dass der Neue Bund nicht gut oder der Alte Bund nutzlos ist, dass er nicht gut ist, dass er schlecht ist, dass er fehlerhaft und zutiefst fehlerhaft ist, aber das ist nicht sein Punkt. Ich denke nochmals, dass die Sicht des Autors auf den Alten Bund in Bezug auf den Neuen Bund in den ersten beiden Versen, die ich gelesen habe, wieder zusammengefasst ist.

Vor langer Zeit sprach Gott durch die Propheten auf viele und unterschiedliche Arten zu unseren Vorfahren. Das ist das Alte Testament. Aber in diesen letzten Tagen, das heißt in der Zeit der Erfüllung, hat Er durch Seinen Sohn zu uns gesprochen.

Das Neue Testament also, dass Gott, der durch seinen Sohn in dieser Erlösung des Neuen Bundes spricht, genau die Erfüllung dessen ist, worauf der Alte Bund und das Alte Testament hingewiesen und was er vorweggenommen hat. Jetzt, wo das wieder da ist, sind sie in großer Gefahr, das zu verpassen und zu vernachlässigen, indem sie wieder dorthin zurückkehren, sei es aus dem Druck der Familie oder vielleicht, weil der Alte Bund aus irgendeinem Grund einfach greifbarer und sichtbarer war, der Autor möchte nicht, dass sie den Fehler begehen, diesen Neuen zu verpassen. Gott hat endlich gesprochen.

Ja, Gott sprach in der Vergangenheit zum Alten Bund, aber jetzt hat Gott endlich in der Zeit der Erfüllung gesprochen, die das Alte Testament voraussah. Jetzt hat Gott durch Seinen Sohn gesprochen und Er versucht, Seine Leser zu gewinnen, verpassen Sie das nicht. Eine der Arten, wie der Autor dies argumentiert, wir sprechen immer noch über den Alten Bund, ist eine der Arten, wie der Autor diesen Punkt argumentiert, ist das, was ich das historische Argument nenne.

Der Autor argumentiert nicht nur von der Tatsache aus, dass Christus die Erfüllung ist, sondern der Autor geht zurück und argumentiert aus dem Alten Testament selbst. Und seine Argumentation sieht so aus. Wenn du zu den Büchern Exodus und Levitikus zurückgehst und über den Priester des Alten Testaments liest, werden wir hier ein wenig über den Priester des Alten Testaments sprechen.

Nochmals, Jesus als Priester, Jesus als Hohepriester, ist die vorherrschende Art, wie der Autor des Hebräerbriefes Christus darstellt. Aber wenn du zurückgehst und über den Hohepriester in Exodus und Levitikus liest, wer sollte in welcher Linie stehen? Mit anderen Worten, man kann nicht eines Morgens aufwachen und entscheiden: Ich glaube, ich werde heute im Alten Testament Priester sein. Was war die Voraussetzung, um Priester zu werden? Ja, man war ein Nachkomme von Aaron oder dem Stamm Levi, man musste dazugehören, sonst hatte man Pech.

Du hattest Pech, wenn du Priester werden wolltest, wenn du nicht in der Linie von Levi warst. Nun, so funktioniert es für den Autor des Hebräerbriefes. Er sagt, wenn dies dazu bestimmt war, der letzte Priester zu sein, mit anderen Worten, wenn dies Gottes Plan für den Ultimativen war, wenn dies Gottes ultimativer Priester sein sollte, ein Priester in der Linie Levis, warum haben Sie dann historisch, warum Jahre später Psalm 110 das Kommen eines anderen Priesters vorwegnehmend? Erinnerst du dich an den Vers, den ich gerade aus Psalm 10 gelesen habe? Er sagte: Der Herr hat für immer geschworen, du bist Priester im Orden Melchisedeks.

Warum ist das da drin? Warum wird in Psalm 110, Jahre später, das Kommen eines weiteren Priesters vorweggenommen, wenn der Priester des Alten Testaments alles war, was es in Exodus und Levitikus gab? Oder ein anderes Beispiel: Der Autor spricht von Ruhe. Erinnert euch an die Art und Weise, wie er beschreibt, als Israel, erinnert euch an Israel, als sie aus Ägypten durch die Wüste geführt wurden, in das verheiße Land hinaufgebracht wurden, und durch Josua brachte Josua sie in das verheiße Land. Du erinnerst dich an deinen Unterricht mit den Professoren Wilson, Hildebrandt oder Phillips, in dem du über die Eroberung und den Einzug in das Land Kanaan sprachst.

Der Autor bezieht sich darauf, den Israeliten Ruhe zu geben, die Ruhe von ihren Feinden, sich im Land niederzulassen. Nun, was der Autor wieder tut, ist, dass er sagt, dass man im Alten Testament nicht einmal zum Neuen Testament gehen muss, im Alten Testament, wenn Josua den Israeliten die letzte Ruhe gab, wenn das alles war, warum gibt es dann Jahre später Psalm 95, der eine Pause anbietet? Es gibt noch eine Pause. Also versucht er wieder, sie dazu zu bringen, zu sehen, ob Josua oder die Israeliten in das Land Kanaan gehen, wenn das alles ist, was es gab, und ja, das war eine Erfüllung, aber wenn das alles ist, was es gab, warum habt ihr dann immer noch einen Psalm wie 95 in der Erwartung, dass es noch eine Pause gibt? Und schließlich der Bund.

Wenn der Bund, den Gott im Buch Exodus mit Israel geschlossen hat, den er durch Mose mit Israel geschlossen hat, wenn dieser Bund historisch gesehen der letzte Bund war, warum nimmt dann Jeremia 31 Jahre später einen weiteren Bund vorweg? Siehst du, was der Autor tut? Er argumentiert aus dem Alten Testament selbst, dass das Alte Testament sogar auf die vorübergehende Natur des Alten Bundes hinweist. Wenn die Leser ihr Altes Testament sorgfältig lesen, würden sie sehen, dass das Priestertum und der Rest im Land und der Bund, der Alte Bund, und mit dem Alten Bund, dem Tabernakel und dem Tempel und den Opfern, sie würden sehen können, dass das alles nur vorübergehend war, weil das Alte Testament selbst in Texten wie Psalm 110 und Psalm 95 und Jeremia Kapitel 31 etwas Größeres vorwegnimmt. Dann, um noch weiter zu gehen, sagt der Autor dann, dass dieses Größere, als das Alte Testament selbst vorausgesehen hat, sich nun in Jesus Christus erfüllt hat.

Also, noch einmal, warum wollen sie zurück zum Alten Bund? Warum wollen sie darauf zurückkommen, wenn das, worauf das Alte Testament selbst hinwies, nun in der Person Jesu Christi angekommen ist? Übrigens, ich möchte ein paar Dinge sagen, vor allem über den ersten, den Priester. Und ich hätte Ted kommen lassen und über die Schriftrollen vom Toten Meer sprechen sollen und über ihre Sichtweise, ob es zwei Messias gibt, einen priesterlichen Messias und einen königlichen Messias. Aber wie auch immer, das Problem ist folgendes.

Aus dem Alten Testament wissen wir, dass der Messias, der König, in welcher Linie kommen wird? In der Linie Davids. Aber wir haben gerade gesagt, der Priester kommt in welcher Reihe? Die Linie von Levi. Sie haben also ein Problem.

Wenn ihr einen Messias habt, der auch Priester sein soll, wie kann das sein? Denn sie stammen aus völlig getrennten Linien. Man kann nicht jemanden haben, der aus der Linie von Juda und Levi kommt, anscheinend zur gleichen Zeit. Was der Autor des Hebräerbriefes also tut, ist interessanterweise: Ja, Jesus stammt aus der Linie Davids, aber er findet seine Lösung in Psalm 110.

Jesus ist Priester, aber nicht nach der Linie Levis. Erinnern Sie sich an Psalm 110, den wir gerade gelesen haben? Psalm 110. Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zu deinem Fußschemel mache.

Das ist das Versprechen, das David gegeben wurde. Aber dann hat der Herr geschworen und wird seine Meinung nicht ändern, du, das bist dieser Messias, du bist Priester für immer, nach der Ordnung Melchisedeks. Anscheinend gibt es also noch einen anderen Priesterorden, und ich möchte nicht auf alle Details darüber eingehen, wer Melchisedek ist.

Ich habe selbst Fragen. Aber der Autor sagt im Grunde, dass Jesus ein Priester ist, aber nicht in der Linie von Levi. Er ist Priester nach einem anderen Orden, dem Orden Melchisedeks.

Daher kann Jesus ein Messias in der Linie Davids sein, und er kann immer noch Priester sein. Er kann immer noch unser Hoherpriester sein, ohne durch die Linie Levis zu kommen. Er kommt durch eine andere Linie.

Er gehört einem völlig anderen Priesterorden an, von dem Psalm 110 sagt, dass er der Priester Melchisedeks ist. Wenn man in die Genesis zurückgeht, dort liest man die Geschichte von Melchisedek, und das Problem ist, dass sie uns nicht viel über ihn sagt oder wer in aller Welt er war und was er tat. Es sagt nichts über seine Abstammung aus, wer seine Eltern waren oder ob er gestorben ist.

Es sagt einfach nichts über ihn aus. Aber irgendwie greift der Psalm das auf und versteht, dass es eine andere Priesterschaft gibt, dass es einen anderen

Priesterorden im Orden Melchisedeks gibt, und Jesus gehört dazu. So kann Jesus also ein Messias in der Linie Davids sein, und er kann immer noch Priester sein, ohne durch die Linie Levis zu kommen.

Er gehört zu jener anderen Ordnung, die der Verfasser des Hebräerbriefes im Alten Testament findet, dieser Ordnung Melchisedeks. Und so ist es ein Schlüsselthema im Hebräerbrief, dass der Name Melchisedek mehrmals im Hebräerbrief auftaucht. Wie der Autor argumentieren wird, ist Jesus in der Tat ein Hohepriester.

Er erfüllt alle Voraussetzungen eines Hohepriesters. Auch wenn er nicht aus der Linie Levis kommt, so steht er doch im Orden Melchisedeks. Und deshalb kann er sowohl Messias als auch König sein, aber er kann auch unser Hohepriester sein.

Die andere Sache, die man sieht, ist im Hebräerbrief, wenn der Autor davon spricht, wenn er den Gottesdienst vergleichen will, an dem der jüdische Christ teilnehmen und an dem er teilhaben sollte, das heißt, er spricht und er bezieht sich auf Jesus in einem physischen Tempel oder einem himmlischen Tempel, er vergleicht das interessanterweise nicht mit dem Tempel in Jerusalem. aber er vergleicht es mit dem Tabernakel des Alten Testaments. Interessanterweise bezieht sich der Autor immer dann, wenn er über das Allerheiligste und die Opfer, die dargebracht wurden, und das Heiligtum und den Tisch mit Schaubrot und die Bundeslade, all diese Dinge, die in den Tempel gehörten, aber wenn der Autor des Hebräerbriefes das beschreibt, bezieht er sich auf die Stiftshütte aus dem Alten Testament: Nicht der Tempel. Der Grund, warum er das tut, ist ein Beweis dafür, dass der Tempel zerstört wurde, also muss der Hebräerbrief ziemlich spät im ersten Jahrhundert geschrieben worden sein, irgendwann nach 70 n. Chr., als der Tempel zerstört wurde.

Ich denke jedoch, dass es eine bessere Erklärung gibt, und die ist, dass der Autor des Hebräerbriefes seine Leser immer wieder mit den Israeliten vergleicht, die im Buch Exodus in der Wüste umherirrten. Denkt daran, dass sie diejenigen sind, die in der Wildnis umherirrten, bis sie das gelobte Land erreichten, in das Josua sie schließlich führte. Als sie Ägypten verließen und sich auf den Weg durch die Wüste machten, errichteten sie ein Tabernakel.

Ein Tabernakel ist nur eine Art tragbarer Tempel. Also errichteten sie ein Tabernakel, und wenn sich dann die Feuersäule bewegte oder die Wolke sich bewegte, bewegten sie sich auch, und wo immer sie landeten, errichteten sie dieses Tabernakel, und dort wohnte Gott, und sie rissen es nieder, so dass es irgendwie tragbar war. Der Autor beruft sich immer darauf, und ich denke, der Grund dafür ist nicht, weil der Tempel zerstört wurde, sondern weil der Autor seine Leser mit den Leuten des Alten Testaments vergleichen will, als sie in der Wüste umherirrten, und wir werden sehen, warum er das tut.

Am Mittwoch werden wir mehr darüber sprechen, warum der Autor seine Leser mit den Israeliten vergleicht, als sie von Ägypten durch die Wüste bis in das Land Kanaan wanderten.

Dies ist Dr. Dave Mathewson in New Testament History and Literature, Vortrag Nummer 27 über das Buch Hebräer.